Der Deutsche Correspondent.

Täglich, Sonntags, wöchentlich.

E. Raine..........................Eigenthümer.
E. A. Heinz...................Betriebsleiter.

Geschäftsbüreau und Redaktion:
Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße.
Telephon: 3173 St. Paul.

Washington Agentur des „Deutschen Correspondent“.
Wm. Hanneman, 234 Maple-Ave., Tacoma Park,
wo Anzeigen und Bestellungen entgegen genommen werden.

Tägliche Ausgabe (durch Träger besorgt) pro Woche........ 12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger) pro Woche........ 15c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (unter Porto-Vorausbezahlung) pro Jahr........ $7.50
Wöchentliche Ausgabe—
Nach dem Inland, pro Jahr........ $1.50
Nach dem Ausland, pro Jahr........ $3.00
Sonntags-Ausgabe, pro Jahr........ $1.50
Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Süd-Staaten.

Montag, den 11. Juni 1917.

Der Werth der versenkten Schiffe und Ladungen.

Welche ungeheuren Werthe die Tauchboote auf den Meeresgrund befördern, zeigt die nachstehende Berechnung, die aus Hamburger Schiffahrtskreisen stammt und sich nur auf die Thätigkeit der Tauchboote im Februar bezieht. Der Verlust hat sich seitdem verfünffacht. In dem Aufsatz heißt es:

„Der Werth der versenkten Schiffe und Ladungen ist nur in großen Umrissen und schätzungsweise festzustellen; vor allem deswegen, weil genaue Einzelheiten der Ladung fehlen. Immerhin werden nachstehende Berechnungen einen allgemeinen Anhalt geben über die Verluste, die der U-Boot-Krieg verursacht. Die Brutto-Register-Tonnage eines Frachtdampfers verhält sich zu dessen Schwergut-Ladefähigkeit wie 5 zu 8; mit anderen Worten, ein Dampfer von 3500 Brutto-Register-Tonnen hat eine Tragfähigkeit von etwa 5600 Tonnen und ein solcher von 5000 Brutto-Register-Tonnen von etwa 8000 Tonnen Schwergewicht. Im Februar dieses Jahres sollen etwa 700,000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden sein. Wären dies ausschließlich Frachtdampfer gewesen, so ergäbe sich eine versenkte Ladefähigkeit dieser Schiffe von rund 1,100,000 Tonnen. Neue Frachtdampfer kosteten vor dem Kriege 130 bis 300 Mark für die Tonne Tragfähigkeit je nach Größe. Ein Durchschnitt von 200 Mark für die Tonne Tragfähigkeit erscheint nicht zu hoch gegriffen, zumal die versenkten Schiffe sich ja aus kleineren, mittleren und großen Schiffen zusammensetzen. Die im Februar versenkten 1,100,000 Tonnen Laderäume haben also vor dem Kriege einen Anschaffungswerth von 220 Millionen Mark gehabt, stets vorausgesetzt, daß es sich nur um Frachtdampfer gehandelt hatte. Selbstverständlich waren die versenkten Schiffe verschiedenen Alters, aber um sie zu ersetzen, müssen neue Dampfer gebaut werden. Der Bauwerth neuer Frachtdampfer verschiedener Größe ist aber jetzt im Durchschnitt mit mindestens 400 Mark für die Tonne Ladefähigkeit anzusetzen. Der Verlust von 1,100,000 Tonnen versenkter Laderäume bedeutet also mindestens 440 Millionen Mark Ersatzwerth. Nun der Werth der Ladungen. Die Hypothese der Frachtdampfer beibehaltend, schätzen wir die Hälfte der Ladungen als aus Kohlen, von England ausgehend, bestehend, die andere Hälfte als Getreide, nach England eingehend bestimmt. Kohlen nach Frankreich, Spanien oder Italien kosten heute einschließlich Fracht mindestens 150 Franken, gleich 120 Mark die Tonne. Der Weizenpreis in England betrug nach letzten Berichten 460 Mark die Tonne. 700,000 Brutto-Register-Tonnen versenkter Frachtdampfer, zur Hälfte mit Kohlen, zur Hälfte mit Weizen beladet, ergeben einen Schaden von 730 Millionen Mark; jede versenkte Brutto-Register-Tonne verursacht also im Durchschnitt einen Schaden von mindestens 1000 Mark. Aber nur an Frachtdampfern gemessen. Thatsächlich wird der Schaden noch viel erheblicher sein, denn unter den versenkten Schiffen befanden sich viele hochwerthige Passagier- und Transportdampfer, deren Werth denjenigen gewöhnlicher Frachtdampfer, die die Basis vorstehender Berechnung bilden, um das Vielfache übersteigt; unter den versenkten Gütern aber befanden sich die überaus kostspieligen Munitionslieferungen, hochwerthige Ladungen an Colonialartikeln, Kaffee, Thee, Wolle, Fleisch u. s. w. Allein die versenkten sieben holländischen Dampfer von etwa 36,000 Brutto-Register-Tonnen sollen mit ihren Ladungen für 40 Millionen Gulden—68 Millionen Mark zum Friedenskurse oder 96 Millionen Mark zur heutigen Valuta versichert gewesen sein; bei diesen sieben Schiffen allein hätte also der versenkte Werth einer Brutto-Register-Tonne etwa 1900 Mark zum Friedenskurse, etwa 2650 Mark zum heutigen Kurse für holländische Gulden gerechnet betragen.“

—————0—————

Eigenartige Erscheinungen des großen Völkerkrieges.

Aus Petersburg wird gemeldet, der deutsche Ober-Commandirende an der russischen Front habe auf drahtlosem Wege Waffenstillstandvorschläge gemacht. Dasselbe soll auch ein österreichischer General gethan haben. Andere Nachrichten aus Petersburg sprechen von „Frieden ganzer Regimenter.“ Die „New Yorker Staatszeitung“ schreibt bezüglich dieser eigenartigen Erscheinungen des großen Völkerkrieges:

„„Die vielen Ueberraschungen, welche der große Krieg in seinem ganzen Verlauf gebot hat, hat einem das Sichverwundern abgewöhnt. Die Ueberraschungen setzen sich fort bis in die nunmehr angebrochene Zeit hinein, in welcher immer lauter die Friedensmöglichkeiten besprochen werden, sowie das, was nach dem Kriege sein wird.

Daß ein internationaler Sozialisten-Congreß Friedensbedingungen feststellt, ist gewiß etwas neues. Die Neuerung ist mit Freuden zu begrüßen, denn sie zeigt eine Demokratisirung auch der allgemeinen Anschauungen als einen Erfolg des Krieges an. Ungewöhnlicher aber noch ist, daß zwischen den in den Schützengräben an der Front sich gegenüberstehenden feindlichen Truppen Friedensverhandlungen geführt werden. „Ganze Regimenter haben schon Frieden geschlossen,“ hat der russische Kriegsminister Kerensky erklärt. Und eine militärische Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee ist zu gleichem Zweck in dem bessarabischen Kischinew erschienen. Nun ist ja wohl auch eine Demokratisirung der Armeen wünschenswerth, aber man hat bisher eine solche in erster Linie in der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, welche nivellirend auch auf das Verhältniß zwischen den Vorgesetzten, welche den Krieg führen, und dem Mann in Reih und Glied, welcher ihn ausführt, erblickt. Daß der letztere nicht nur die Kriegsführung übernimmt, sondern auch Friedensverhandlungen betreibt, ist etwas ganz neues.

Verhältnisse, welche derartige Erscheinungen hervorbringen, können keine gesunden und der Frieden, welchen Regimenter abschließen, kann kein guter sein. Aus den Vorgängen an der russischen Front geht die Kriegsmüdigkeit auch der Soldaten hervor, und sie weisen auf den Zusammenbruch der gesammten russischen Wehrmacht hin. Ein Frieden, welcher auf die Kriegsmüdigkeit allein zurückzuführen ist, kann aber kein dauernder sein, weil er die Gegensätze nicht ausgleicht, an denen sich der Krieg entzündet hat, und die Fragen nicht löst, welche der Krieg entscheiden sollte.

Die Ziele dieses Krieges sind ja in dessen Verlauf vollständig verrückt worden. Die Politik, welche sich der Waffen als des „anderen Mittels“ zu ihrer Durchführung bedient hat, hat ja ganz neue Wege eingeschlagen, und ein neues Feldgeschrei: „Demokratie gegen Autokratie“ ist laut geworden.

Daß ganze Regimenter an der Front, während der Kampf noch im Gange ist, Frieden schließen, ist ja auch demokratisch. Aber es stellt sich darin die Art einer Demokratie dar, welche zur Anarchie führen muß.

Der „Frieden der Regimenter“ ist ein Unding an sich selbst und bedeutet eine Gefährdung der logischen geschichtlichen Entwicklung, das heißt dessen, was nach dem Kriege werden soll.“

—————0—————

Im allgemeinen, das wird jeder Vorurtheilsfreie zugeben, haben Regierung und Volk der Vereinigten Staaten sich den Deutschen gegenüber, die hier leben, fair benommen, seit der Krieg ausbrach. Und das war durchaus nicht so selbstverständlich. Denn die Hetzerei, jeden, der einen deutschen Namen trug, jeden, der deutsch aussah, jeden, der bis zum 6. April mit den Mittelmächten statt mit den Briten sympathisirte, auf die „Schwarze Liste“ zu setzen, auch wenn er amerikanischer Bürger geworden, auch wenn er dem Lande seiner Wahl die Treue nicht nur geschworen, sondern auch gehalten hatte, war vielleicht nicht bedeutend an Zahl, doch laut in Worten und groß an Einfluß. Fünf Wochen seit jenem Tage haben bewiesen, daß der amerikanische Bürger deutscher Abkunft im besten Sinne des Wortes ein Amerikaner ist — und etwas anderes von ihm erwartet zu haben, hieße ihn der Gesinnungslosigkeit und des Treubruchs zeihen. Auch daß die unter weit drückenderer Last in Feindesland lebenden Reichsdeutschen, Millionen, sich so taktvoll benommen, wie wir es von ihnen nicht anders erwartet haben. Ihnen ist ja das Gefühl der Pflicht, der Obrigkeit zu gehorchen, das eigene Ich dem Ganzen anzuordnen, eben weil sie Deutsche sind, zur zweiten Natur geworden.

—————0—————

Bundes-Senator Harding von Ohio scheint sonderbare Ansichten darüber zu haben, was ein Volk beunruhigen kann Während einer unerquicklichen Debatte im Senat sagte er, wenn es ihm im Sinn läge, so könnte er eine durch Thatsachen begründete Kritik der Regierung ausüben, die sich als eine Sensation für die hundert Millionen Amerikaner erweisen würde, die heute geängstigt dasäßen, und als er dann von einem anderen Senator aufgefordert wurde, die Thatsachen bekannt zu geben, wich Senator Harding mit der Erklärung aus, er wünsche keine sensationellen Angaben zu machen, welche die Ruhe des amerikanischen Volkes stören könnten. — Leuchtet es dem Senator von Ohio nicht ein, daß seine Andeutungen gefährlicher sind als Bekanntgabe von Thatsachen? Leuchtet es ihm nicht ein, daß gerade durch solche Andeutungen das Volk beunruhigt wird?

—————0—————

Der „New York American“ regt an, daß jetzt, nachdem die Registrirung für den Militärdienst vorbei sei, die Regierung den Wunsch des früheren Präsidenten Roosevelt erfüllen sollte, umsomehr, da Frankreich damit ein großer Gefallen erwiesen werden würde. Die Zeitung regt ferner an, daß man jetzt noch an dem Freiwilligensystem festhalten könnte, indem man einen Aufruf für Freiwillige für den Kriegsdienst in Frankreich an die zehn Millionen, die sich haben registriren müssen, erlasse. — Der Vorschlag ist jedenfalls der Erwägung werth. Es würden sich ohne Zweifel zwei Millionen junge Männer für den Dienst an der Front in Frankreich melden, und dieses Heer hätte den Vorzug, daß es mit Enthusiasmus in den Krieg ziehe.

—————0—————

Bisher sind im Durchschnitt pro Tag $54,000,000 für die Liberty-Anleihe gezeichnet worden; um die zwei Billionen, welche die Regierung verlangt, bis zum festgesetzten Termin voll zu machen, müssen in dieser Woche jeden Tag $100,000,000 gezeichnet werden. Die Agenturen, welche Zeichnungen für die Anleihe vermitteln, werden mit äußerster Anstrengung arbeiten müssen, um das Interesse der kleinen Sparer zu erregen, um es ihm klar zu machen, daß Onkel Sam ihm ebenso hohe Zinsen verspricht wie die Sparbanken und dabei der zuverlässigste Bankier der Welt ist.

—————0—————

Daß die Entscheidung über die Frage, ob eintausend hölzerne Schiffe gebaut und dafür eine halbe Billion Dollars ausgegeben werden sollten oder nicht, der britischen Regierung überlassen werden sollte, das heißt, daß die britische Regierung den Bau der Schiffe übernehme, wenn sie glaube, daß sie dieselben absolut brauche für den Transport von Lebensmitteln und Munition, ist der scheinbar selbstverständliche Vorschlag des „New York American.“

—————0—————

Die vom Flottensekretär Daniels erlassene Bekanntmächung, daß es die Absicht des Flottendepartements sei, offen zu sein und nicht zu versuchen, etwaige Niederlagen geringer erscheinen zu lassen, sollte beruhigend auf das Volk wirken und künftighin der Verbreitung von wilden Gerüchten über Seeschlachten u. s. w. vorbeugen. Wenn die Regierung zeigt, daß sie offen ist, wird sie finden, daß das Volk ihr blindlings vertraut.

—————0—————

Die Oesterreicher nahmen kürzlich, einer Wiener Meldung zufolge, drei italienische Regimenter in fast voller Kampfstärke gefangen. — Das ist ein Zeichen, daß die Soldaten im Schützengraben kriegsmüde sind. Und wer will's ihnen verdenken? Drei Jahre unterirdischen Aufenthalt muß bei jedem normalen Menschen Sehnsucht zur Rückkehr in die Civilisation erwecken.

—————0—————

Kerensky ist ein schneidiger Kriegsminister. Das Ersuchen des Generals Gurko, ihm den Rücktritt von dem Obercommando über die russischen Truppen an der deutsch-österreichischen Front zu gestatten, beantwortete er mit der Degradirung des Oberbefehlshabers zum Divisionsgeneral.

—————0—————

Annähernd drei Millionen Gefangene befinden sich in den Händen der Mittelmächte. Das ist eine Armee, mit der große Schlachten geschlagen werden könnten; die Zahl verliert aber an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß es heute keine Armeen mehr giebt, sondern ganze Völker in Waffen.

—————0—————

Auf Rechnung britischer Rheeder werden in den Ver. Staaten 114 große Dampfer gebaut. Onkel Sam wird der Schiffsbauer der Welt, seit zwei Jahren baut er ja schon Schiffe für die skandinavischen Völker.

Der Vortheil der Tageslicht-Ersparniß.

Der Präsident der Tageslicht-Ersparniß-Commission, Markus M. Marks, hat an die Zeitungen das Ersuchen gerichtet, die Calder-Borland „Daylight Saving Bill“, welche dem Congreß zur Zeit vorliegt, zu befürworten. Er giebt dafür folgende einleuchtende Gründe an:

1. Die Nahrungsmittel-Produktion wird dadurch erhöht, da viele Personen, welche spät nach Hause kommen, Zeit für Bearbeitung ihres Gartens finden. Elf europäische Länder haben in dieser Beziehung gute Erfahrungen gemacht.

2. Unsere Zeit wird mit der der übrigen kriegführenden Länder in das rechte Verhältniß gebracht.

3. Millionen Dollars werden dadurch an Kohlen erspart, die für Produzirung von Elektrizität und Gas benutzt werden. Die Statistik zeigt, daß durch eine Stunde Tageslicht-Ersparniß über 40 Millionen Dollars in den fünf Sommermonaten erübrigt werden.

4. Die Einrichtung wird für die Gesundheit, Sparsamkeit und Wirksamkeit von großem Vortheil sein, da sie jedem Einzelnen eine Stunde Tageslicht an Stelle einer Stunde Nacht gewährt.

Uebrigens ist die Idee der besseren Ausnutzung des Tageslichts nicht neu. Schon Benjamin Franklin hat sich mit der Idee beschäftigt, während der helleren Jahreszeit die Arbeitsstunden so zu verlegen, daß das Sonnenlicht der Morgenstunden besser ausgenutzt und dafür des Abends an künstlicher Beleuchtung gespart würde.

Franklin's so lange vor der Zeit, in welcher es verwirklicht werden sollte, ausgearbeitetes Projekt findet sich unter dem Titel „Ein wirthschaftlicher Vorschlag, die Beleuchtungskosten zu verringern“ in seinen gesammelten Schriften; es wurde jedoch zuerst in einem anonymen Artikel einer Pariser Zeitung veröffentlicht.

Der betreffende Aufsatz hat die Form einer Anekdote und berichtet Eingangs, wie der Verfasser eines Tages eine neu erfundene Oellampe mit einer für damalige Zeiten unerhörten Leuchtkraft bewundert. Noch ganz von Bewunderung für die neue Errungenschaft erfüllt, schlummert der Verfasser Abends ein, erwacht aber zu ungewohnt früher Stunde nächsten Morgen durch irgend ein zufälliges Geräusch. Zu seinem Erstaunen findet er das Zimmer in strahlendes Licht getaucht; zunächst glaubt er, die wunderbare Lampe sei die Ursache dieses Phänomens, bei näherem Zusehen stellte es sich indessen heraus, daß sein Diener vergessen hatte, einen der Fensterläden zu schließen. Es waren die Strahlen der aufgehenden Sonne, die sein Zimmer erleuchteten!

Nun stellt sich der Artikelverfasser an, als habe er eine große Entdeckung gemacht, über die er im Laufe des Tages mit einem gelehrten Naturforscher, seinem Freund, in einen Disput geräth. Dieser nämlich leugnet mit Bestimmtheit die Möglichkeit einer Sonnenstrahlung zu so früher Morgenstunde. Nach seiner Auffassung hat der Verfasser überhaupt gar kein Licht wahrgenommen, sondern es handle sich um das Nachtdunkel im Zimmer, das nur auf den geeigneten Augenblick wartete, um durch das Fenster zu verschwinden! Franklin besteht in dessen auf seiner angeblichen Entdeckung und kommt zu dem Schluß, daß unglaubliche Mengen von Licht und Heizmaterial am Abend gespart werden könnten, wenn die Menschen sich das billige Licht der Sonne während der Morgenstunden zu Nutze machen würden. Er rechnet auch aus, wie groß der jährliche Gewinn in Paris sein würde, falls eine solche „Sommerzeit“ zur Einführung gelangte.

Vermischte Anzeigen.

An die Damen.

Die einzige Schule in der Stadt.
Unsere Näh-Klassen jetzt offen. Junge Damen, welche die Kleidermacherkunst nach den neuesten Methoden erlernen wollen, können dies in kurzer Zeit durch den Anschluß an diese Klassen erreichen. Unterricht Morgens, Nachmittags und Abends. Bequeme Stunden. Im Hause begonnene Arbeiten können während des Unterrichtes fortgesetzt werden. Gründlicher Unterricht im Entwurf von Mustern ertheilt. Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich bei Frl. Hubers, 302 West-Saratoga-Str. (J—)

Das Stadt Baltimore

Adreßbuch für 1917

ist jetzt im Druck. Die Verleger ersuchen alle Einzelpersonen, Firmen oder Corporationen, deren Adresse seit dem 1. Dezember verändert ist, oder welche im Sinn haben, in allernächster Zeit zu wechseln, ihre alte und neue Adresse dem Bureau dieser Compagnie sofort einzusenden.

R. L. Polk & Co. von Baltimore.
F. W. B. Hanehe, Geschäftsführer.
1203—1205 Calvert-Gebäude.
(Mai7—)

W. J. Chapman Coal Co,

Gut gesiebte und reine Kohlen aus unseren neuen und modernen Kohlen-Behältern.

Bureau Sharp- und Lombard-Str.

Neuer Schacht: Oak- und 20. Straße, Kohlen rein und unter Dach. (J—)

Frances Stange.

Es starb nach schwerem Leiden **Frances Stange** (geborene Schrapp) im 57. Lebensjahr. Das Leichenbegängniß findet vom Trauerhause, **Nr. 1134, Columbia-Avenue**, aus statt. Die Zeit derselben wird später angezeigt.
(Juni11)

Herman Bonhage.

Es starb am 8. Juni 1917, 5.45 Uhr Abends, **Herman Bonhage**, im Alter von 57 Jahren, geliebter Gatte von Elizabeth Bonhage. Die Beerdigung findet am **Montag**, 2 Uhr Nachmittags, von seiner Wohnung, **Nr. 711, Nord-Belnord-Avenue**, aus statt. Beisetzung auf dem „Western-Friedhofe.“ (Juni9—11)

Edward G. Lindenmeyer.

Es starb plötzlich am 9. Juni, **Edward G. Lindenmeyer**, im Alter von 17 Jahren und 4 Monaten, geliebter Sohn von George Lindenmeyer und der verstorbenen Adelaide L. Lindenmeyer. Die Beerdigung von der Wohnung seiner Großeltern, Edward und Lena Ballach, **Nr. 103 S.-Schroeder-Straße**, findet statt am **Montag** Nachmittag um 3 Uhr. Beisetzung privat auf dem „Western Cemetery.“
(Juni10,11)

Margaret Böttinger.

Es starb am 10. Juni 1917 in ihrer Wohnung, **Nr. 1940, McHenry-Straße, Margaret Böttinger** (geborene Pfeufer), 77 Jahre alt, geliebte Gattin des verstorbenen George Böttinger. Die Beerdigung findet am **Mittwoch**, Morgens um ½9 Uhr, von obiger Wohnung aus statt. Requiem-Hochamt um 9 Uhr in der 14 Hl. Nothhelfer-Kirche, wozu Verwandte und Freunde eingeladen, beizuwohnen. Beisetzung auf der „Cathedral Cemetery“. (Juni11—12)

Gault,
25 West-Saratoga-Str.,
neben Hotel Rennert.
Grabsteine,
Granit und Marmor.
(Mai17,4Mte,j.a.T)

Leichenbestatter.

Daniel Easton,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
916 Pennsylvania-Avenue.
Telephon: Mt. Vernon 5496. (J—)

Albert E. Fuller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
221 Nord-Broadway.
Erstklassige Limousine- und Kutschen-Begräbnisse zu mäßigen Preisen.
Nie geschlossen.
Telephon: Wolfe 2203. (J—)

John Herwig,
Leichenbestatter.
Nr. 2008, Orleans-Straße, Baltimore, Md.
Zweigbüreau: Nr. 3705, verl. Eastern-Avenue, Highlandtown, Baltimore-County.
Kutschen zu vermiethen für alle Gelegenheiten.
(J—)

Lilly & Zeiler,
(Nachfolger von G. France)
Leichenbestatter und Einbalsamirer
Nr. 403, Süd-Wolfe-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1433. Nachts offen.
Tadellose Bedienung. Mäßige Preise.
Zweigbüreau: Nr. 700, 3. Str., Highlandtown.
C. & P. Phone: Wolfe 1222. (J—)

Telephon im Büreau: Wolfe 2290.
In der Wohnung: Wolfe 4195.
Christian Miller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
Nordwest-Ecke Jefferson-Straße und Montford-Avenue, Baltimore, Md.
Limousine-Beerdigungen. Tag und Nacht offen.
Elektrisch erleuchtete Limousine für Hochzeiten und alle Gelegenheiten (J—)

H. Sander & Söhne,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Baltimore-Straße und Broadway.
Nr. 1708—1710, Fleet-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1256. (J—)

Friedhöfe.

Baltimore Cemetery.
Büreau: Haupt-Eingang North-Avenue, östlich von der Gay-Straße.
Begräbnißplätze zu verkaufen von $45 an. Section „F“, unter immerwährender Aufsicht, $75. Raum für 3 einfache Gräber. Elegante neue Kapelle.
Luzernestraßen-Eingang jetzt offen. (J—)

London Park Cemetery.
Haupt-Eingang: Frederick Road.
Büreau: Nr. 21, West-Saratoga-Straße.
Begräbnißplätze von $25 an, unter beständiger Aufsicht. Schnittblumen, Gewinde, Pflanzen etc. sind im Treibhaus am Haupt-Eingang zu finden. Unser Agent wird, wenn gewünscht, vorsprechen. (J—)

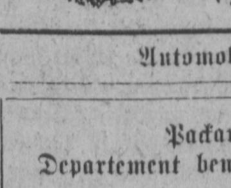
Vermischte Anzeigen.

Schaukästen u. Laden-Einrichtungen
Muster-Stand- und Ladentisch-Kästen zu Spezialpreisen.
Kauft in der Fabrik.
Ruse & Co.,
808 Low-, nahe Front-Str. (J—)

Die Wissenschaft der Funktion
an den Augen ist nothwendig, um Augengläser anzupassen. Gläser, welche gekauft werden nach alter Methode d. h. wenn ein Glas nach dem anderen probirt wird, sind sehr schädlich. Jede Untersuchung bei mir ist nach wissenschaftlichen Prinzipien. Ihre Augen sind geschützt in meinen Händen.
B. Meyer,
Nr. 532, Nord-Gay-Straße. (J—)

Metall-Garagen.
Großer Vorrath. Prompte Dienste.
W. A. Fingles,
Nr. 29, Süd-Howard-Straße.
Telephon: St. Paul 3997 (J—)

„Mothers Joy“ Mehl



befriedigt stets.
Verkauft von den Läden von
J. W. Crook

Automobile.

Packard
Department benutzter Autos.
1915 Premier 6 Cylinder Tourenwagen.
1914 Hudson 6 Cylinder Tourenwagen.
1914 Cadillac 4 Cylinder Sedan.
19.. Paige 6 Cylinder Roadster.
1914 Jeffrey 6 Cylinder Tourenwagen.
1913 Stearns Knight 4 Cylinder Tourenwagen.
Die obigen Autos sind neu zugerichtet und zur Ablieferung bereit.
Außerdem eine Anzahl benutzter Last-Autos.
Packard Motor Car Co.
von Baltimore,
Ecke Charles- und Mt. Royal-Ave.
(Juni11—17)

Bekanntmachungen.

Steuer-Departement, Rathhaus.
Baltimore, 11. Juni 1917.
Wichtig für Steuerzahler:
Steuerzahler werden hiermit benachrichtigt, daß die 1917 Steuern auf Grundbesitz und alle Arten persönlichen Eigenthums, einschließlich Aktienantheilen und anderen Eigenthums, das seitens der Staatssteuer-Commission abgeschätzt ist oder der Abschätzung unterliegt, am 1. Juli 1917, im Rückstand sind und von jenem Datum Zinsen zur Rate von sechs (6) Prozent pro Jahr und außerdem eine Strafe von einem (1) Prozent pro Jahr tragen.
Alle 1917 Steuern, nicht bis zum 1. Juli 1917, bezahlt, sind im Rückstand und das Eigenthum, auf welches solche Steuern gelegt sind, ist dem Verkauf für Steuern ausgesetzt.
Gesuche für Rechnungen, von einem frankirten Couvert begleitet, erhalten prompte Aufmerksamkeit.
William C. Page,
Steuereinnehmer.
(Juni11)

Bureau des Gebäude-Inspektors.
8. Juni 1917.
Ich habe Applikation für das folgende Privileg erhalten:
Südwest-Ecke Light- und Poultney-Str., 65 H. P. Motore.
Alle Proteste müssen am oder vor 10 Uhr Vormittags, am 11. Juni bei'm Gebäude-Inspektor eingereicht sein.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni11)

Bureau des Gebäude-Inspektors.
9. Juni 1917.
Ich habe Applikation für das folgende Privileg erhalten:
Fuß der Wolfe-Straße, 50 H. P. Dampfkessel.
Alle Proteste müssen am oder vor 10 Uhr Vormittags, am 11. Juni bei'm Gebäude-Inspektor eingereicht sein.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni11)

Bureau des Gebäude-Inspektors.
9. Juni 1917.
Ich habe Applikation für das folgende Privileg erhalten:
Ost N. C. R. R., 500 H. P. Motore.
Alle Proteste müssen am oder vor 10 Uhr Vormittags, am 11. Juni bei'm Gebäude-Inspektor eingereicht sein.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni11)

Bureau des Gebäude-Inspektors.
9. Juni 1917.
Ich habe Applikation für das folgende Privileg erhalten:
Westseite Chestnut-Ave., 1200 H. P. Motore.
Alle Proteste müssen am oder vor 10 Uhr Vormittags, am 11. Juni bei'm Gebäude-Inspektor eingereicht sein.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni11)

Büreau des Gebäude-Inspektors.
1. Juni 1917.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die „Colonial Developement Co.“, gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen an der Ostseite einer 30 Fuß Alley, zwischen Park Heights- und Cottage-Avenues, und 104 Fuß südlich von Keyworth-Avenue, als eine öffentliche Garage zu benutzen.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni9,11)

Büreau des Gebäude-Inspektors.
1. Juni 1917.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß J. M. Buckheimer, gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen hinter Nr. 901, Ost 41. Straße, als eine öffentliche Garage zu benutzen.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni9,11)

Büreau des Gebäude-Inspektors.
1. Juni 1917.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß A. Melvin und F. Emily Bay, gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht haben, das Anwesen hinter Nr. 860, Nord-Howard-Straße, für Lagerung und Aenderung von Verpackungs-Kisten zu benutzen.
J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juni9,11)

Bureau der Straßendurchbruchs-Commissäre.
Baltimore, 4. Juni 1917.
Die Straßendurchbruchs-Commissäre der Stadt Baltimore machen hiermit gemäß den Vorschriften des Baltimore Stadt-Charters bekannt, daß sie eine detaillirte Liste aller zugesprochenen Entschädigungen, entstandenen Unkosten und zugesprochenen Wertherhöhungen nebst einer erklärenden Karte anfertigen ließen in Verbindung mit der **Condemnirung und Schließung eines Theiles des Bettes der Hamilton-Straße**, mit einer Breite von 40 Fuß zwischen Courtland- und St. Paul-Straße, gemäß der am 15. März 1916 unterzeichneten Verordnung Nr. 102 des Mayors und Stadtrathes von Baltimore.
Es wird hiermit bekannt gegeben, daß diese Liste nebst der erklärenden Karte fertiggestellt und begutachtet ist, und daß der Mayor und der Stadtrath von Baltimore, oder irgend eine Person oder Personen, Corporation oder Corporationen, die mit den zugesprochenen Entschädigungen und Wertherhöhungen unzufrieden sind, innerhalb dreißig (30) Tagen vom 5. Juni, im Jahre 1917, dem Datum der ersten Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Unsererseits, gegen dieselben appelliren können durch schriftliche Petition im Baltimore Stadtgerichte, dieses ersuchend, eine Review derselben vorzunehmen.
John H. Robinette,
Henry M. Nitzel,
Harry A. Remley,
Commissäre.
Eugene F. Rodgers,
Clerk.
(Juni5,12,19,26)

Büreau der Straßendurchbruchs-Commissäre.
Baltimore, 1. Juni 1917.
Die Straßendurchbruchs-Commissäre der Stadt Baltimore machen hiermit bekannt, daß, nachdem sie ihre Tabelle über die Entschädigungen, Unkosten und Wertherhöhungen bezüglich der **Condemnirung und Schließung eines Theiles der Pleasant-Straße**, in einer Breite von 49.5 Fuß, zwischen Courtland- und St. Paul-Straße, nebst den darauf bezüglichen endgültigen und corrigirten erklärenden Plänen revidirt haben, gemäß den Vorschriften des Charters der Stadt Baltimore und der am 15. März 1916 unterzeichneten Verordnung Nr. 102 des Mayors und Stadtraths,
sie hiermit Notiz geben, daß besagte Tabelle und Karte auf diese Weise vollendet und beglaubigt worden ist und daß der Mayor und Stadtrath von Baltimore, oder irgend welche Person oder Personen, Corporation oder Corporationen, die mit dem Zuspruch der Entschädigungen oder auferlegten Wertherhöhungen, wie hier genannt, unzufrieden sind, innerhalb dreißig (30) Tagen, vom **zweiten Tage im Juni 1917**, dem Datum der ersten von uns erlassenen Veröffentlichung dieser Notiz, dagegen durch schriftliche Petition an das Baltimore Stadtgericht appelliren mögen, indem sie das Gericht um eine Revision derselben angehen.
John H. Robinette,
Henry M. Nitzel,
Harry A. Remley,
Commissäre.
Eugene F. Rodgers,
Clerk.
(Juni2,9,16,23)

Büreau der Straßendurchbruchs-Commissäre.
Baltimore, 31. Mai 1917.
Die Straßendurchbruchs-Commissäre der Stadt Baltimore machen hiermit bekannt, daß, nachdem sie ihre Tabelle über die Entschädigungen, Unkosten und Wertherhöhungen bezüglich der **Condemnirung und Schließung eines Theiles des Bettes von Beaurand Court**, mit einer Breite von 20 Fuß, zwischen Courtland- und St. Paul-Straße, nebst den darauf bezüglichen endgültigen und corrigirten erklärenden Plänen revidirt haben, gemäß den Vorschriften des Charters der Stadt Baltimore und der am 15. März 1916 unterzeichneten Verordnung Nr. 100 des Mayors und Stadtraths,
sie hiermit Notiz geben, daß besagte Tabelle und Karte auf diese Weise vollendet und beglaubigt worden ist, und daß der Mayor und Stadtrath von Baltimore, oder irgend welche Person oder Personen, Corporation oder Corporationen, die mit dem Zuspruch der Entschädigungen oder auferlegten Wertherhöhungen, wie hier genannt, unzufrieden sind, innerhalb dreißig (30) Tagen, vom **ersten Tage im Juni 1917**, dem Datum der ersten von uns erlassenen Veröffentlichung dieser Notiz, dagegen durch schriftliche Petition an das Baltimore Stadtgericht appelliren mögen, indem sie das Gericht um eine Revision derselben angehen.
John H. Robinette,
Henry M. Nitzel,
Harry A. Remley,
Commissäre.
Eugene F. Rodgers,
Clerk.
(Juni1,8,15,22)

Jahrelange Erfahrung
im Zuschneiden und Fertigen von
Männer-Kleidern
qualifizirt uns zur Produktion der absolut besten Resultate
Anzüge von $13.50 an.
Baltimore's einziger Schneider
J. H. Reitze & Sohn
543 West-Baltimore-Straße,
nahe Arch-Straße. (J—)

Unterhaltungen.

Maryland Täglich Matinee.
Albertina Rasch und Truppe
In ihrem neuesten Ballet.
Extra Attraktion:
„The Corner Store.“
6 andere Akte. Pathe's Wochenfilms.
(Juni10—16)

Loew's Hippodrome
Hirschoff's Acht Zigeuner.
Spiegel & Jones. Paine & Nesbit.
Storm & Marston. Bert Howard.
Mary Pickford in: „Romance of the Redwoods“
Matinee 3000 Sitze 10c.,
ausgenommen Samstas und an Feiertagen.
Abends 10c., 20c., 30c.
(Juni10—16)

Nixon's Victoria Theater.
Von Montag bis Mittwoch.
„The Follies of Philly“
Und 4 großartige Akte.
3 großartige Filmdramen.
(Juni10—16)

River View Park.
Baltimore's Spielplatz.
Die großartigen Racer Dips.
Ben Hur Rennen. Panama-Kanal.
Concerte Nachmittags und Abends von der Königlichen Artillerie-Kapelle
Spezial-Attraktion auf dem Deck: Yeager, Harris und Burton, Sänger, Tänzer und Komiker.
Berühmte Seethier-Diners und gedämpfte Krabben.
Roland Park- und Madison-Avenue-Waggons direkt nach 1 Uhr Nachmittags.
5 Cents Fahrgeld.
(Juni11—16)

Hollywood Park
5c.———Fahrgeld———5c.
Das Coney Island des Südens.
Vergnügungen in Unmasse.
Kommt reitet den neuen Ritt „The Whip“.
Zero's Zaubertheater
mit der kleinen Gertrude Zero.
Eintrittsfreie musikalische Schau.
25——hübsche Mädchen, lustige Jungens——25
Freier Tanz. Ausgezeichnetes Orchester.
Feinster Tanzboden im Süden.
Alle Sorten Flaschenbier 10c. Man versuche unsere altmodischen Maryland Diners. Pet Hunter's Honolulu-Mädchen im Cabaret des Speisezimmers. (Juni11—16)

Herrman's Park, Belair Road.
—Jetzt offen.—
Vaudeville, Musik, Tanz. Frei für Alle!
Unter persönlicher Führung von
(Mai 22,3Mte) J. Henry Hermann.

Kost und Logis im Gebirge.

Berkley Heights Cottage.
in den Blue Ridge Bergen, beliebter Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Neu eingerichtet mit Bad und artesischem Brunnen.
Emmy Riedel, (Nachfolgerin von Kath. Riedel)
Cascade P. O., Md.
(Juni10—Juli29,S)

Banken und Bankiers.

Kummer & Becker,
Deutsches Bank- und Wechselgeschäft.
Mitglieder Aktienbörse
26 South-Straße.
„National Bank of Commerce“-Gebäude.
An- und Verkauf von Aktien und Obligationen. Wechsel und Creditbriefe auf alle hauptsächlichen Städte Europa's. An- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten. Schiffskarten von und nach Deutschland. (J—)

Deutsche Sparbank von Baltimore,
Südwest-Ecke
Baltimore- und Eutaw-Straße.
Offen täglich von 9 bis 3 Uhr.
Die Gelder werden nur in sicheren Aktien und Obligationen und ausgewählten Hypotheken angelegt.
Charles Spilman, Präsident,
William Spilman, Schatzmeister.
—Direktoren—
Charles Spilman, John Lange,
Robert Lange, Harry F. Lindeman,
J. Henry Schäfer, George H. Kuhlt,
C. Lieberknecht, George W. Hemmeter,
Henry D. Dreyer, G. T. Ruppel,
William Spilman, Henry Süchting. (J—)

Geld zu verleihen.

Geld auszuleihen
zu beliebigen Beträgen in
Benjamin & Co.'s
Darlehen- und Pfandleihungsgeschäft.
Benjamin's Gebäude (etablirt 1880).
Wir geben noch immer auf Sicherheit aller Art von Waaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von 7.30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abds. Privat-Eingang: 420—424 Ost-Fayettestr. (J—)

Alle Pfandleihen werden ein Jahr aufbewahrt.
Etablirt 1825.
„Consolidated Loan Company,“
Nr. 1, Nord-Gay-Straße.
S. Salabes & Co.,
Dr. 675, West-Baltimore-Straße.
Spezielle Raten auf große Pfandleihen.
Seiten-Eingang zum Privatbüreau. (J—)

Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, Geschäftsführer.
229—231 Calvert Builing.
Fayette- und St. Paul-Straße.
Darlehen von $10 bis $500.
auf Möbel, Pianos etc., ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Zinsen berechnet. Keine Wucherei. (J—)

Zahnärzte.

Zähne ohne Platten.
Ganze Zahngebisse $3.00 bis $5.00.
Gold-Kronen $3.00 bis $5.00.
Brücken-Arbeit $3 bis $5; Gold-Füllungen von $1 an; Silber-Füllung 50 Cents.
Durch unsere neue Entdeckung können wir Schmerzen und Schrecken allen Personen ersparen, die sich vor dem Zahnziehen fürchten. Wir lassen alle Stumpen und Wurzeln im Munde und versehen sie mit Kronen. Die nervösesten Personen werden von uns schmerzlos behandelt. Kommen und überzeugen Sie sich.
Dr. J. W. Derlin,
Deutscher Zahnarzt,
No. 811 Nord Howard-Strasse.
Sprechstunden von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 1.30 Uhr Alle Arbeit garantirt. Etablirt 16 Jahre.
(J—)

Teppich-Reinigung und Lagerung.

Phones, St. Paul 5645 und 5646.
In 1875 etablirt.
A. P. Kosello, Präsident und Schatzm.
The Baltimore Steam Carpet Cleaning & Storage Co.
Teppiche aufgenommen, gereinigt, gelagert, umgeändert und wieder gelegt.
121 Nord-Green-Straße.
Annex: 111 Nord-Greene-Straße.
(Mai16—Juli16,T&S)